

Dux, der k. k. Bergverwaltung in Joachimsthal, der Eisenwerke in Komorau und die stattliche Reihe der Ausstellungsobjecte anderer Gesellschaften, Firmen und auch einzelner Ingenieure ein reges Interesse erweckten.

Nach der Besichtigung der Fachausstellung folgten alle Theilnehmer einer freundlichen Einladung des k. k. Hochschul-Professors Tilschers, welcher in sehr anschaulicher Weise die Grundzüge der Ikonognosie erläuterte, worauf bei den Klängen der vorzüglichen Kladnoer Bergkapelle im Restaurant Petzold ein Festbankett mit 104 Gedecken stattfand. Den ersten Toast brachte dabei Bergrath Preissig auf den obersten Bergherrn, auf Se. Majestät den Kaiser und König unter begeisterten Zustimmungskundgebungen aus, und wurde sodann der Cabinetskanzlei ein Huldigungstelegramm zugesandt, das folgenden Wortlaut hatte: „Die Theilnehmer an dem ersten böhmischen berg- und hüttenmännischen Congresse, welche heute in der Architektur- und Ingenieursausstellung versammelt sind, rufen ihrem obersten Bergherrn, Sr. Majestät dem Kaiser und König ein „Glück auf!“ zu, den Allmächtigen bittend, er möge Euer Majestät lange ein glückliches Herrschen über die österreichischen Völker gewähren! Der Vorsitzende Bergrath Preissig.“

Im Namen des Actionscomités begrüßte die Theilnehmer Kais. Rath Jahn in der herzlichsten Weise, Bergrath Jičinský gedachte in einem Toaste der Verdienste des Obmannes des Gruppencomités, Bergrath Preissig, um die Fachausstellung, andere Redner toastirten auf das Comité, auf die Damen u. s. w.

Von besonderem Interesse war die Debatte, welche sich über die Gründung eines Fachorgans in böhmischer Sprache entwickelte, und es wurde beschlossen, diese Frage zum näheren Studium dem Gruppencomité der Ausstellung (Bergräthe Preissig, Jičinský, Bergwerksbesitzer Svoboda und Bergcommissär Máslo), welches sich zu diesem Zwecke erweitern soll, zu überlassen.

Abends besuchten die Congressmitglieder das Theater und begaben sich sodann abermals in das Restaurant Petzold zu einem Abschiedsmahle, woselbst sie in animirtester Stimmung bis zum Ausstellungsschlusse verblieben.

J. Jičinský.

Nekrologe.

Theodor Richter †.

Am 25. September starb in Freiberg in Sachsen der Geh. Bergrath Prof. Dr. Hieronymus Theodor Richter.

Geboren war Richter am 21. November 1825 in Dresden. Er wandte sich anfänglich der pharmaceutischen Laufbahn zu, studirte dann von 1843—1847 an der Bergakademie zu Freiberg und fand danach Anstellung auf den Freiburger Hütten. 1853 wurde er Hüttenchemiker bei den königlichen Hüttenwerken und 1856 wurde ihm gleichzeitig vertretungsweise die Abhaltung der Vorlesungen und Uebungen über Löthrohrprobir-

kunde übertragen, nachdem sein berühmter Lehrer, Carl Friedrich Plattner, dessen besondere Anleitung er genossen, erkrankt war. 1863 wurde er zum ordentl. Professor an der Bergakademie ernannt, behielt aber noch seine Stellung als Hüttenchemiker, in der er 1866 zum Vorstand des Hüttenlaboratoriums aufrückte, nachdem er bereits 1857 zum Oberhüttenamtsassessor ernannt worden war. 1873 erfolgte seine Ernennung zum Professor auch für Hüttenkunde und metallurgische Probirkunde, womit er seine Stelle als Vorstand des Hüttenlaboratoriums niederlegte. Von demselben Jahre ab führte er vertretungsweise die Directorialgeschäfte der Bergakademie, und seit 1875 stand er dieser Anstalt als Director vor, die er bis 1896 erfolgreich geleitet hat. Richter hat sich nur eines kurzen Ruhestandes, der noch durch lange Krankheit getrübt war, zu erfreuen gehabt.

1876 wurde Richter von der philosophischen Facultät der Universität Leipzig zum Dr. phil. honoris causa ernannt. 1875 wurde er zum Oberbergrath, 1891 zum Geh. Bergrath befördert. In Anerkennung seiner Verdienste wurden ihm ferner folgende Orden verliehen: Comthur II. Classe des königl. sächs. Albrechtsordens; Ritter erster Classe des königl. sächs. Verdienstordens; Commandeur zweiter Classe des kaiserl. russ. St. Stanislausordens; Ritter des kaiserl. österr. Franz Josefs-Ordens. Berühmt wurde Richter durch seine Entdeckung des Elementes Indium in der Freiburger Zinkblende (gemeinsam mit F. Reich i. J. 1864. *) Auch nahm er lebhaften Antheil an der Ausbildung der Freiburger Hüttenprocesse. Über Publicationen sind folgende zu nennen: „Vorläufige Notiz über ein neues Metall“, von F. Reich und Th. Richter („Journ. f. prakt. Chem.“, 1863, 89, 441). „Ueber das Indium“, von F. Reich und Th. Richter („Journ. f. prakt. Chem.“, 1863, 90, 172, und 1864, 91, 480). „Vorlesungen über allgemeine Hüttenkunde“, von Carl Friedrich Plattner, nach dem hinterlassenen Manuscripte herausgegeben und vervollständigt von Th. Richter (I. Bd., 1860, II. Bd., 1863). „Carl Friedr. Plattner's Probirkunst mit dem Löthrohre“, IV. Aufl., neu bearbeitet und vermehrt von Th. Richter, 1865; V. Aufl., neu bearbeitet und vermehrt von Th. Richter, 1878. — Richter war ein außerordentlich beliebter Lehrer, besonders seine Vorlesungen und Uebungen über Löthrohrprobirkunde, die er ganz im Sinne Plattner's hielt, und diejenigen über Probirkunde haben immer regen Anspruch gefunden. Zahlreiche, über die ganze Erde verstreute Schüler werden mit Wehmuth die Nachricht von seinem Ableben vernehmen und ihm ein treues Andenken bewahren. („Chem.-Ztg.“, 1898, Nr. 80.)

Professor Roman Oriol †.

Verspätet geht uns die Trauernachricht zu, dass Don Roman Oriol y Vidal, Professor an der Bergakademie in Madrid, am 22. Juni l. J. an den Folgen eines nicht näher, aber als entsetzlich bezeichneten Unfalles, den er sechs Tage zuvor erlitten, gestorben ist. In den Fachkreisen aller Länder ist der Dahingeschiedene als der langjährige Herausgeber und Redacteur der spanischen Berg- und Hüttenzeitung *Revista minera, metalurgica y de ingenieria* bekannt geworden, in seinem Heimatlande genoss er den Ruf eines erfahrenen Bergmannes, tüchtigen Lehrers und erfolgreichen Förderers des vaterländischen Bergbaues.

Roman Oriol war im Jahre 1847 in Barcelona geboren, wo er seine Vorbildung zum Besuche der Bergakademie in Madrid erhielt, die er im Jahre 1870, zum Bergingenieur graduirte, absolvirte. Er trat nun in das nationale Corps der Bergingenieure ein, in welchem er durch 10 Jahre auf verschiedenen Bergwerken, zuerst in den Provinzen Oviedo und Palencia und dann auf mehreren Hütten und bei den Salinen Dienste leistete. Hierauf

*) Th. Richter war auch der eigentliche Entdecker des Germaniums, da er bei der Untersuchung eines Freiburger Silberglanzes mittels des Löthrohres eine fremde Reaction erhielt, worauf hin er dieses Mineral Prof. Cl. Winkler zur weiteren Untersuchung übergab, welcher das neue Element, Germanium genannt, abschied und auf seine Eigenschaften untersuchte. Die Red.

zum Professor der Bergbaukunde und des Bergrechtes an der Madrider Bergakademie berufen, übernahm er 1883 die Redaction der oben genannten *Revista*, die durch seine emsigen Bemühungen zu einem einflussreichen und viel gelesenen Fachblatte in Spanien wurde. In den letzten Jahren veröffentlichte R. Oriol nebst dem das Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen in Spanien, dessen letzterschienener 5. Band zufälligerweise am 18. Juni l. J., also in der Zeit, da der bedauernswerthe Verfasser nach dem Unglücksfalle mit dem Tode rang, in dieser Zeitschrift (Nr. 25, S. 381) besprochen wurde. Der Verbliebene war ferner Verfasser eines sehr gediegenen Werkes über die Mineralkohlen Spaniens (*Carbones minerales en España*) und eines anderen über die bergmännische Buchführung (*Tratado de Contabilidad minera*).

Oesterreichische Fachgenossen, welche Professor R. Oriol kennen gelernt, rühmen die Liebenswürdigkeit, mit welcher sie von ihm aufgenommen wurden, seine ausgebreitete Kenntniss auch unserer Bergbauverhältnisse und die schöne Ausstattung der neuen Madrider Bergakademie, welche zu einem Theile seiner Umsicht und Fürsorge zu danken ist. In einem warmgefühlten Nachrufe, den ihm sein Nachfolger in der Redaction, Bergakademie-Professor Adriano Contreras in der *Revista minera* vom 1. Juli gewidmet hat, wird der Verewigte als ein ehrenvoller Charakter und sympathischer Mann geschildert, der mit allem Eifer seinen Obliegenheiten nachkam und mit einem außerordentlichen Fleiße seinen Studien nachging. Von seinen Schülern hochgeehrt, sorgte er als wahrer Vater für jeden derselben, um ihn nach Vollendung der Studien auf einem guten Dienstesposten unterzubringen.

Sein Tod bezeichnet einen schweren Verlust für die Madrider bergmännische Lehranstalt, für das Bergingenieur-Corps und für die Bergwerksindustrie seines Landes. R. i. p.

Ernst.

John Gjers †.

Einer der bekanntesten Hüttenleute Großbritanniens und speciell Middlesboroughs ist mit Gjers zu Grabe getragen worden.

Gjers war 1830 in Gothenburg geboren, besuchte die Lloyd-Schule daselbst und widmete sich hierauf dem Baue von Wollspinnmaschinen. Diese Beschäftigung veranlasste ihn, nach Manchester zu ziehen, wo er als Zeichner Beschäftigung fand. 1854 kam er in Middlesborough bei den Ormcoby-Hochöfen unter, wo er einen ziemlichen Einfluss auf die Umgestaltung der Hochöfen nahm. Später engagirte ihn Henry Cochrane für seine Röhrengießerei. Viele seiner, bei Hochöfen angewendeten Einrichtungen, wie beispielsweise der Typus seiner verticalen Gebläsemaschine, sein pneumatischer Anzug, sein Winderhitzungsapparat, sein Gichtverschluss bei Hochöfen etc., machten seinen Namen weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekannt.

1881 nahm er ein Patent auf die Durchweichungsgruben. Der Gedanke war allerdings einfach, der Erfolg jedoch ein ganz

bedeutender, denn es ergab sich eine nennenswerthe Brennstoffersparniss, die viele Werke zur Schaffung dieser Einrichtung veranlasste. Gjers nahm auch ein Patent auf die Granulirung der Hochofenschlacke, ein Process, der in England weniger Einführung gefunden hat als auf dem Continent und der dahin führte, dass sich hier viele Werke auf die Herstellung von Schlackenziegeln u. dergl. warfen.

1868 wurde Gjers aufgefordert, zwei Hochöfen für die West-Yorkshire-Iron-Company zu bauen, nachdem er vorher in ähnlichen Fällen wiederholt intervenirte.

Mit 1870 wurde Gjers zur Gründung der Firma Gjers, Mills u. Co., welche die Ayreson Iron Works errichtete, veranlasst. Er blieb bis zu seinem Tode die Seele dieses Unternehmens.

Gjers war einer der Begründer des Iron and Steel Institute. 1894 erhielt er die goldene Bessemermedaille in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Eisen- und Stahlhüttenwesens. Bis zum letzten Lebensjahre, wo er jüngeren Händen seine Arbeiten überlassen musste, ist er mit voller Hingebung für sein Fach beschäftigt gewesen. Seine Erfolge sichern sein Andenken. Auch späteren Generationen im Hüttenwesen wird der Name Gjers wohlbekannt sein. R. i. p. F. T.

Bergschuldirector Johann Hippmann †.

Eben als diese Nummer der Vereins-Mittheilungen geschlossen werden sollte, geht uns vom Lehrkörper der Landes-Berg- und Hüttenhule in Leoben die Trauernachricht zu, dass Johann Hippmann, Director und Professor dieser Schule, am 25. October l. J., nach langem, schwerem Leiden, im 67. Lebensjahre entschlafen sei. Wir behalten uns vor, den Lebensgang und die Verdienste dieses allverehrten Fachgenossen in der nächsten Ausgabe der Vereins-Mittheilungen zu besprechen.

E.

Amtliches.

Bruderladen.

Bruderlade für den Braunkohlenbergbau und die Zinklütte der Gewerkschaft am Savestrome in Sagor und den Blei- und Galmeibergbau in Jauken der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft mit dem Sitze in Sagor. Das Statut dieser Bruderlade wurde von der k. k. Berghauptmannschaft Klagenfurt unterm 23. Juli 1897, Z. 1970, von amtswegen aufgestellt.